Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

N

E

W

S

L

E

veTeam REKEN

E

R

01.08.2021

Wochenrückblick

FLI: Erneut ASP-Nachweise bei Wildschweinen in Brandenburg, 27.07.2021

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft informiert, dass neue Funde von Afrikanischer Schweinepest (ASP) bei Wildschweinen in Brandenburg bestätigt wurden. Das Friedrich-Loeffler-Institut hat die Tierseuche in entsprechenden Proben aus den Landkreisen Barnim, Oder-Spree, Spree-Neiße und Frankfurt/Oder heute nachgewiesen.
Der Fundort im erstmalig betroffenen Landkreis Barnim liegt nur wenige Kilometer von der deutsch-polnischen Grenze entfernt. Das Land Brandenburg wird im Fall Barnim die bestehende Schutzzone und Schutzmaßnahmen entsprechend anpassen, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern.
Quelle: animal-health-online.de

Ursachenklärung nach Stall-Großbrand kann noch Monate andauern, 27.07.2021:

Fast vier Monate nach dem Großbrand in der Schweinezuchtanlage Alt Tellin (Vorpommern-Greifswald) ist die Brandursache weiter unklar. «Wir haben viele Mitarbeiter angehört, aber bisher keine handfesten Hinweise bekommen», sagte der Sprecher der Staatsanwaltschaft Stralsund, Martin Cloppenburg, am Dienstag.

Wegen des sehr hohen Aufwandes brauche der Brandgutachter mindestens noch bis September, um alle technischen Abläufe in der riesigen Ferkelaufzuchtanlage zu rekonstruieren. „Das ist enorm aufwendig, und es hängt auch viel davon ab.“ Die Justiz ermittelt bisher wegen des Verdachts der fahrlässigen Brandstiftung. Auch ein technischer Defekt sei möglich.

Die Zuchtanlage der Landwirtschaftlichen Ferkelzucht Deutschland (LFD-Holding) war am 30. März fast vollständig abgebrannt. In Flammen und Rauch kamen knapp 50.000 Schweine, das Gros davon Ferkel, um. Es war laut Tierschutzbund somit der schwerste Stallbrand in Deutschland seit Jahren. „Wir haben bisher keine Hinweise erhalten, dass etwas von außen in die Anlage getragen wurde“, sagte Cloppenburg mit Blick auf die Ursachensuche.

Die Behörden hatten die Anlage mit rund 10.000 Muttertieren 2010 genehmigt, trotz Kritik von Umwelt- und Tierschutzverbänden. Bei dem Feuer wurden etwa 1300 Schweine gerettet. Biogasanlage und Futtertürme blieben vom Feuer verschont. Landesagrarminister Till Backhaus (SPD) hatte die Brandruine besucht und die Einhaltung der Kontrollpflichten bestätigt. Es sei «eine Tragödie hoch 3», hatte er erklärt. Zugleich verhängte der Minister einen Stopp für neue Stallplanungen, bis die Brandursache in Alt Tellin geklärt ist. Ob und in welcher Form dort wieder Schweinezucht betrieben wird, ist laut Betreiber noch unklar.

Quelle: proplanta.de

ASP gelangt über die Dominikanische Republik nach Amerika, 30.07.2021:

Die Afrikanische Schweinepest hat über die Dominikanische Republik den amerikanischen Raum erreicht. Bisher untersuchen lokale Behörden und USDA-Experten 389 verdächtige Proben, von denen 273 als ASP-Ausbrüche bestätigt und an das OIE übermittelt wurden.

Der Ausbruch ereignete sich in einem Gebiet zwischen den Provinzen Sánchez Ramírez und Montecristi, und es wird davon ausgegangen, dass ohne entsprechende Analysen 842 Tiere betroffen sein könnten, darunter Nutztiere und Tiere, die von Familien im Hinterhof aufgezogen wurden. Insgesamt haben diese Provinzen 15.000 bzw. 4.600 Schweine. Der Schweinebestand des Landes überschreitet nicht zwei Millionen Schweine. Obwohl die Dominikanische Republik kein wichtiger Akteur auf dem regionalen Schweinefleischmarkt ist, ist dies ein Alarmsignal für andere Länder wie Brasilien, die USA und Kanada, die auf dem internationalen Markt gut positioniert sind.

Quelle: euromeatnews.com

Aldi soll offene Fragen zum Tierwohl-Fleisch beantworten, 30.07.2021:

Taten statt Worte fordern der Deutsche Bauernverband (DBV), der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) und der Bundesverband Rind und Schwein (BRS) vom Einzelhandelskonzern Aldi. Auch die Verbraucherzentralen fordern langfristige Planungssicherheit für die Landwirte.
Die Ankündigung von Aldi Nord und Süd, bis 2030 bei Frischfleisch vollständig auf besonders tierwohlgerechte Haltung in den Stufen 3 und 4 umzustellen, bedürfe dringend der Klärung offener Fragen zur Umsetzung.
[...]
Die Agrarverbände betonen die Bereitschaft der Tierhalter zur Weiterentwicklung der Haltungsbedingungen. Das gelte auch für die von Aldi in Aussicht gestellten Ziele. Wenn dieser angestrebte Weg ernsthafte Chancen auf Realisierung haben solle, bedürfe es aber langfristiger Planbarkeit, Verlässlichkeit und weiteren Weichenstellungen, „die nur gemeinsam mit der Erzeugerseite erfolgen können“, so die Branchenvertreter. Notwendig seien „ein klares Signal und mehr Vertrauensbildung in die Landwirtschaft.“ Andernfalls verfestige sich der Eindruck, „dass dieses Tierwohlversprechen vorrangig dem öffentlichen Erscheinungsbild dienen soll.“
Nicht nur Frischfleisch einbeziehen: In dem Schreiben werden fünf Themen genannt, die dringend der Klärung bedürften. So sei nicht nachvollziehbar, dass nur Frischfleisch aus besonders tierwohlgerechter Haltung vermarktet werden solle. Da ein erheblicher Anteil des Schlachtkörpers und damit der Wertschöpfung in Verarbeitungsware gehe, sei es nachhaltiger, möglichst alle Fleischerzeugnisse einzubeziehen. Offen ist den Branchenverbänden zufolge, wie die Haltungsstandards und die Herkunftskennzeichnung durchgängig sichergestellt und wie dabei mit ausländischen Waren verfahren werden soll.
Nicht sachgerecht wäre es laut den Verbänden, die höheren Anforderungen nur an Masttiere zu stellen. Aus Gründen der Glaubwürdigkeit müssten stattdessen auch Aufzucht und Muttertiere, also insbesondere Sauenhaltung und Ferkelaufzucht, einbezogen werden.
Völlig offen sei bislang auch, wie die Preisbildung und das Vertragsmodell für Fleisch der Haltungsstufen 3 und 4 aussehen solle. Hierzu brauche man ebenso dringend Informationen wie zu einer möglichen Ausweitung der Initiative auf den gesamten Lebensmitteleinzelhandel.
Landwirte brauchen Planungssicherheit für ihre Investitionen: Die Verbraucherzentralen von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz forderten den Handel auf, den Landwirten Planungssicherheit zu geben in Form von langfristigen Abnahmeverträgen zu kostendeckenden Preisen. Nur so könnten die Tierhalter das finanzielle Risiko der hohen Investitionen eingehen, die für die Umstellung der Tierhaltung nötig seien, erklärten die Verbraucherverbände. Sie wollen genau im Blick behalten, ob die Handelsketten ihre Versprechen auch tatsächlich einlösen.
Nach Ansicht der Verbraucherzentralen sind Schritte in Richtung mehr Tierschutz in der Nutztierhaltung dringend überfällig. Auch die übrigen Handelsunternehmen sollten sich den Ankündigungen von Aldi und Lidl anschließen. Deutlich verbesserte Lebensbedingungen gebe es erst ab Haltungsform 3. Laut einem Marktcheck der Verbraucherzentralen im Sommer 2020 stammt mehr als die Hälfte des Fleischangebots aus Haltungsform 1. Gut ein Drittel entspricht der Haltungsform 2. Nur bei etwa 13 Prozent wurden die Haltungsformen 3 und 4 eingehalten.
Quelle: agrarheute.com

Topf für ITW-Einmalzahlungen ist leer – ISN: ITW und LEH müssen schnell für eine Lösung sorgen, 30.07.2021:

Die Initiative Tierwohl (ITW) hat in einem Rundschreiben darüber informiert, dass die sogenannten Einmalzahlungen zum Eintritt in die 3. Programmphase nicht für alle Betriebe gezahlt werden können, auch wenn diese ihr Audit bis zum 30.06.2021 erfolgreich absolviert haben. Der ISN-Vorsitzende Heinrich Dierkes fordert die ITW und den Handel auf, hier schnell für eine Lösung im Sinne der Betriebe zu sorgen.
Die Initiative Tierwohl (ITW) hat in einem Rundschreiben darüber informiert, dass die sogenannten Einmalzahlungen zum Eintritt in die 3. Programmphase (hier geht es um 3.000,- € je Betrieb) nur noch für die Betriebe gezahlt werden, deren Einmalzahlung bereits durch die Teilnahme an der bisherigen Programmphase reserviert worden war bzw. deren bestandenes Audit bis einschließlich 24. Juni 2021 durchgeführt und bis Anfang Juli freigegeben wurde.
In den bisherigen Ankündigungen der ITW war als Voraussetzung für die Zahlung von einem bestandenen Audit bis zum 30.06.2021 die Rede. Die ITW begründet den nun um sechs Tage verkürzten Zeitraum damit, dass das vorgesehene Budget für diese Einmalzahlungen in Höhe von 20 Mio. € aufgrund der hohen Teilnahmebereitschaft der Landwirte nicht für alle Betriebe ausreiche und es so zum Windhundverfahren komme.
Zahlreiche Betriebe betroffen: In den vergangenen Tagen haben wir zahlreiche Rückmeldungen von ISN-Mitgliedern erhalten, die massiven Unmut über das Vorgehen der ITW geäußert haben. Aus Sicht der Schweinehalter wurde ein Windhundverfahren bei drohender Überzeichnung des Budgets im Vorfeld nicht entsprechend kommuniziert. Offensichtlich scheint es sich um zahlreiche Betriebe zu handeln, die trotz erfüllter Vorgaben und trotz bestandenem Audit innerhalb des ursprünglich angekündigten Zeitraums bis zum 30.06.2021 die Einmalzahlungen nicht bekommen sollen.
Zum Hintergrund der Zahlung: Das für die Einmalzahlungen reservierte Budget, stammt aus der von der Schwarz-Gruppe (Lidl und Kaufland) Ende 2020 angekündigten Sonderzahlung an die ITW in Höhe von insgesamt 50 Mio. €. Die ITW hatte Ende 2020 in einer Pressemeldung mitgeteilt, dass aus diesem Topf alle an der Programmphase 2021-2023 teilnehmenden schweinehaltenden Betriebe eine Einmalzahlung von 3.000,- Euro erhalten sollen, wenn sie bis spätestens 30. Juni 2021 ein ITW-Audit erfolgreich bestanden haben. Zusätzlich sollten Ferkelerzeuger über die gesamte Programmlaufzeit eine um 1 Euro erhöhte Vergütung von dann insgesamt 4,07 Euro pro Tier erhalten. Schweinemäster erhalten für jedes Mastschwein, das im Zeitraum 1. Juli 2021 bis 31. Dezember 2021 geschlachtet wird, neben dem bereits festgelegten Tierwohlentgelt in Höhe von 5,28 Euro einen zusätzlichen Aufschlag von 1 Euro, der direkt aus dem Fonds der ITW an die Tierhalter ausgezahlt wird. Dies hätten die ITW-Gesellschafter in Abstimmung mit Lidl und Kaufland beschlossen.
Quelle: schweine.net

.

Marktbericht

Die Lage am Schweinemarkt, 29.07.2021

Am Markt für Schlachtschweine ist die Lage abermals desaströs. Das Angebot an lebenden Schweinen ist und bleibt gut verfügbar und zumeist für die Nachfrage der Schlachtstätten ausreichend. Die Preisgestaltung der Vereinigung der Erzeuger (VEZG) zeigt sich dennoch einheitlich unverändert und so wurde gestern die Notierung von 1,42 €/kg SG aus der Vorwoche bestätigt. Namhafte Schlachtbetriebe reagierten sodann erneut mit der Bekanntgabe von Hauspreisen. Die Branchenhäuser Tönnies und Vion zahlen für freie Schweine jetzt nur noch 1,35 €/kg SG (-7 Cent), während für Vertragsmengen der VEZG Preis gelten soll. Diese Hauspreise gelten ab Freitag, den 30.07.2021. Das Haus Westfleisch gab bisher keine Äußerungen von sich. Danish Crown hingegen zahlt den Vereinigungspreis von 1,42 €/kg SG, nimmt aber verstärkt Mengenkürzungen vor. Die Diskussionen um unbefriedigende Gesamthandelsspannen, fehlenden Exportmöglichkeiten aufgrund der ASP-Problematik und schleppender Nachfrage reißen am Fleischmarkt einfach nicht ab, wenn auch zuletzt nahezu gleichbleibende Teilepreise zu beobachten waren. Nicht zuletzt auch aufgrund weiter steigender Allgemeinkosten auf Seiten der Landwirte oder allgemeinen Diskussionen wie Tierwohlforderungen eine völlig unbefriedigende Erlössituation.
Quelle: agrarfax.lv.de

Rabobank: Hohe Futterkosten und satte Märkte, 29.07.2021

Niedrige Erlöse und hohe Futterkosten – die niederländische Rabobank sieht die europäische Schweinehaltung in ihrer jüngsten Branchenanalyse für längere Zeit in schwierigem Fahrwasser. Das hängt unter anderem damit zusammen, dass die 27 Mitgliedsstaaten in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres trotz der Widrigkeiten am Markt die Produktion um gut 5% gesteigert haben.

Dänemark belegt dabei mit einem Wachstum von mehr als 15% unangefochten Platz 1 im Ranking. Hier wurden im April rund 1% mehr Sauen und über 8 % mehr Mastschweine gehalten als im Vorjahresmonat. Danach folgen Italien (+14%), Polen (+8%), Niederlande (+7%), Großbritannien (+6%) und Spanien (+5%). Die Wachstumsraten in Dänemark und den Niederlanden lassen sich zum Teil darauf zurückführen, dass diese Länder weniger Schlachttiere nach Deutschland ausgeführt haben und in der Folge mehr selbst schlachteten. Die in Deutschland herrschenden Niedrigpreise und die ASP-bedingten Marktverwerfungen haben dazu geführt, dass allein die Niederlande im ersten Halbjahr 2021 den Export von Schlachtschweinen um über 375.000 Stück bzw. 55% runtergefahren haben. Die deutschen Schweinehalter haben derweil ihre Produktion um 2% zurückgefahren, was die Rabobank-Experten neben den schlechten Preisen vor allem den verschärften Haltungsauflagen zurechnen.

Für das dritte Quartal erwartet die Bank ein stagnierendes Produktionsniveau in der EU. Dabei werden die großen Schweineproduzenten in der Staatengemeinschaft auch von hohen

.

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 36 EUR

(02.08.2021 – 08.08.2021)

Vorwoche: 36 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,42 EUR

(28.07.2021)

Vorwoche: 1,42 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Vet-Team-Reken GbR
Lindenweg 8
48734 Reken
www.vet-team-reken.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

STA
Serviceteam Alsfeld GmbH

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.